Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 35

Artikel: Bericht über die Schiessversuche zur Bestimmung der Visierhöhen der

schweiz. Handfeuerwaffen im Jahr 1864

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

De Schweiz. Militarzeitschrift XXXII. Jahrgang

Bafel, 29. August.

X. Jahrgang. 1865.

Die fcweigerifche Militarzeitung ericeint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bie Ente 1865 ift franto burch bie gange Schweiz. Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagehanblung "bie Schweighauferifche Berlagebuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahmeerhoben. Berantwortlicher Rebattor: Dberfit. Wieland.

Bericht

über die Schiefversuche zur Bestimmung der Bifferhöhen der schweiz. Handfeuerwaffen im Jahr 1864.

> Erstattet an das eidgen. Militärdepartement bon f. Siegfried, Oberftlieut. im eidgen. Genieftab.

> > (Fortsetzung.)

1. Treffficherheit im Allgemeinen.

Auf allen Scheibenbilbern ber Berfuche ift vom mittlern Treffpuntt aus ber Rreis gezeichnet worben, ber bie Balfte ber Schuffe enthalt. Der Rabius biefes Rreifes wird als Maag ber Streuung ber Be= schoffe gebraucht und hier turzweg Streuungerabius genannt.

Für bas Infanteriegewehr und ben Stuper find bie Beobachtungen gahlreich genug, damit bie Mittel= werthe biefer Rabien ale fonstante, bie Bragifion ber-Baffe fennzeichnenbe Zahlen angefehen werben burfen.

Cabelle der Mittelwerthe der beobachteten Streuungsradien.

	Infanteri	Infanteriegewehr		Stuter		Zägergewehr	
Diftanz.	Rabius. Zoll.	Zahl ber Serien.		Rabius. Zou.	Bahl ber Serien.	Nabius. Zou.	Zahl ber Gerien.
3	6,6	21		5,8	18	5	5
4	9	15	ga e en e	8	18 18	.7	5
6	16	13	1374-7	14	19	10,9	5
8	24	12	Thirt is	19	19	14,5	5
10	34	10		33	15	29,1	5

alle brei Waffen. Der Stuter behauptet eine geringe Ueberlegenheit über das Infanteriegewehr. Die geringere Streuung beim Jagergewehr halten wir hin= gegen für ein zufälliges Refultat, indem bei ben Bersuchen mit bieser Baffe bloß bas Normalkaliber fert für alle Distanzen folgende

Die Streuung ift fehr annahernd bie namliche fur | vertreten ift, mahrend fur bie beiben andern Waffen auch bie Refultate mit ben erweiterten Ralibern bier aufgenommen find und indem bie Bahl ber Gerien bes Jägergewehrs eine viel geringere ift.

Die Ausgleichung biefer Beobachtungswerthe lie=

Cabelle der Streuungeradien, vom mittlern Creffpunkt aus gemessen.

Diftang.	Infanteriegewehr.	Stuper.	Jägergewehr.
2		4"	3,"2
3	6,"6	5, 8	5
4	9	8,0	7
5	11,8	10,8	9
6	15,5	14	12
7	19,2	18,1	15,6
8	23, 8	22,6	19,5
9	2 8 , 8	27,4	24
10	34, 0	32,0	29

Ein anderes Maaß der Treffsicherheit einer Waffe sind die Trefferprozente in Zielstächen von bestimmten Dimensionen. Diese Werthe werden mittelst der Streuungsradien, von benen sie abhängig sind, bezrechnet und überdieß auf den Scheibenbildern verisizitt.

Es scheint am zweckmäßigsten hiezu einmal eine Zielstäche von 6 Fuß höhe und von unbegrenzter Breite, die Infanteriefront darstellend, und das ansbere Mal ein Rechteck von 6 Fuß höhe und 13/4 Fuß Breite, dem einzelnen Mann entsprechend, zu wählen.

Tabelle der Wahrscheinlichkeit des Treffens gegen ein 6 Suß hohes Biel von unbestimmter Breite, eine Infanteriefront darstellend.

	Treffer=Pro	zente
Distanz.	des Infanteriegewehrs.	bes Stuters.
2	-	100
3	100	100
4	100	100
5	99	100
6	97	98
7	93	95
8	86	88
9	77	80
10	70	73

Tabelle der Wahrscheinlichkeit des Creffens gegen ein Rechteck von 6 Juß Höhe und 13/4 Juß Breite, die Mannsfläche darstellend.

		Treffer	=Pro	zente
Diftanz.	bes S	Infanterlegeweh	rs.	bes Stupers.
2	ter,	_		98
3		88		92
4		7 5		81
5		62	•	65
6		4 8		53
7		36		39
8		27		30
9		21		23
10		16		18 .

Distanz.	300 Schr.	400 Schr.	600 Schr.	800 Schr.	1000 Schr.
Rabien ber Rreife mit ber Balfte ber Schuffe	12"	16,"5	27"	42"	60"
Erefferprozente gegen eine Infanteriefront	100	96	80	60	45
Erefferprozente gegen bie Mannefläche	60	45	24	12	6

Diese beiben Tabellen ber Trefferprozente find aus ben Streuungsradien mit ben Formeln ber Wahrscheinlichkeitsrechnung, die gewöhnlich sehr gut mit ber Beobachtung übereinstimmen, abgeleitet worden. Ueberdies hat noch zur Berisstation eine birekte Abzählung ber Trefferprozente gegen die bezeichneten Zielflächen auf ben Scheibenbildern des Infanteriez gewehres stattgefunden, deren Ergebnis hier zusamzmengestellt wird.

Tabelle der beobachteten Crefferprozente gegen ein 6 Suf hohes Biel von unbestimmter Breite.

Distanz.	Erefferprozente.	Anzahl ber Serien d 20 – 50 Schüffe.
300	100	20
400	99,5	9
600	96	10
800	84	9
1000	66	9

Beobachtete Trefferprozente gegen ein 6 Juß hohes Biel von 13/4 Juß Breite.

Distanz.	Trefferprozente.	Anzahl ber Serien.
3	92	22
4	7 5	12
6	48	13
8	30	11
10	18	10

In Betracht ber genugenben Uebereinstimmung zwischen Beobachtung und Berechnung, konnen auch bie fur ben Stuger berechneten Prozente als richtig angenommen werben.

Diese Rabien und Trefferprozente sind ber Ausbruck ber Präzisionsleistung ber einzelnen Baffe an und für sich; sie beziehen sich auf bas Schießen vom Bock und segen voraus, daß ber mittlere Treffpunkt in die Mitte ber Zielsläche falle.

Bon dieser Leistung ber einzelnen reglirten Waffe ist schon sehr verschieden die Leistung der gan= zen Bewaffnung. Nach den durch die Bersu= che ermittelten Abweichungen der mittlern Treffpunkte vom Zielpunkt beim Schießen mit einer größern An= zahl Gewehre, die nach derselben Scala graduirt sind, wird die Streuung (Pag. 252) vergrößert und die Wahrscheinlichkeit des Treffens vermindert.

Für bas Infanteriegewehr wird die Bräzifion 8= leiftung ber ganzen Bewaffnung mit Rucksicht auf die Streuung der mittlern Treffpunkte angenähert durch folgende Zahlen ausgedrückt werden
können.

Die praktische Leistung ber Waffe in ber Hand bes Solbaten ift von ber technischen Brazifionsleiftung sehr verschieben und kann nicht aus ben Zahlen ber Schiefversuche herauscalculirt, sondern nur durch Beobachtung ermittelt werden.

Fur Ginen Umftand jedoch finden wir noch Bahlenverhaltniffe in den Resultaten ber Bersuche. Die Streuung war beim Schießen aus freier hand in folgender Beise mobifizirt.

	Stre	ungsrabien.	Trefferprozente.	
Distanz.	Vom Bod geschoffen. Gewehr Nr. 31.	Aus freier Sand geschoffen. Gewehr Rr. 31.	Kompagntefront.	Mannefläche.
3	7"	8"	100	80
4	8	14	98	54
6	15	17	95	43
8	20	30	75	20
10	35	46	54	9

Ueber die praktischen Leistungen unserer Waffe liefern die Beobachtungen des Kommandanten der Schießschule, Oberstlieut. van Berchem, interessante Ergebnisse, die als Durchschnittsresultate der Schulen einiger Jahre für die wirkliche praktische Präzisionsleistung der Bewaffnung vom kleinen Kaliber genommen werden können.

Schießcesulate in den eidgen. Schießschulen.

				gewehr. ozente.		interlegewehr. zente.
Feuerart.	Distanz.	Chaire has Stalken	Manustration	& del Kamburettan	Manuelmetin	© K. I Kambur Em
	Schritt.	Größe ber Scheiben	Mannstreffer. 58	Scheibentreffer. 95	Mannstreffer. 58	Scheibentreffer.
Ginzelnfeuer	200	6'/6'				97
	300	<i>n</i> .	39	85	31	90
	400	"	26	71	20	78
	500	"	18	57	21	66
Durchschnitt von	2-500	,,	35	77	35	83
Ginzelnfeuer	550	6'/9'	17	62	14 .	74
	600	"	15	61	21	68
	700	,,	8	45	7	47
	800	"	7	37	10	47
Durchschnitt von	550-800	,,,	12	52	13	5 8
Beschwindfeuer	400	6'/6'	17	56	19 .	66
	700	6'/18'		47		47
	900	· //	· ·	-		48
	1000	<i>"</i>	-		*.' 	42
Pelotonsfeuer	400	<i>II</i>	_	70		71
	800	<i>y</i>	·	41		41
Rottenfeuer	500	,		68	., ' 	79
Glieberfeuer	600	"		57		55
Rettenfeuer	3-500	6'/6'	18	56	. 27	77
Rettenfeuer	5-700	6'/18'	_	52	 \1	55

Die Prozente bes Jägergewehrs sind Durchschnitts zahlen der Resultate aus sieben Kursen der Jahre 1862, 1863, 1864 und die Prozente des neuen Insanteriegewehres sind die Ergebnisse der Schießklasse der Instruktorenschule im Februar 1865. Während dieser Schule war das Wetter sehr ungünstig und das Schießen durch Kälte, Schnee, schlechte Beleuchtung und gewöhnlich starken Seitenwind von links beeinträchtigt. In den Schießschulen waren die Umstände sehr verschieden und der Durchschnitt kann also als maßgebend betrachtet werden.

Um biese praktischen Ergebnisse mit ben bei ben Schiesversuchen ermittelten Leistungen ber Waffe vergleichen zu können, find fie noch auf die nämlischen Zielflächen zu reduziren. Hiezu werben aus den Trefferprozenten auf ben in der Schießschule verwendeten Scheibenflächen die entsprechenden Streusungsradien und aus diesen die Trefferprozente für die

Bielfläche ber Infanteriefront und für bie Manns= fläche abgeleitet.

Wahrscheinlichkeit des Treffens nach den praktischen Ergebnissen der Schießschule im Ginzelnfeuer.

Jägergewehr.

		Ereffer-Prozente.			
Distanz.	Rabien bes Kreises mit ber Hälfte ber Schusse.	Gegen bie In- fanteriefront.	Gegen bie Manneffache.		
300	19,"5	93	37		
400	25,0	84	26		
600	36,3	68	16		
800	51,0	52	8		
1000	69,0	39	4		

Reues Infanteriegewehr.

	Rabien bes Kreises mit ber Salfte ber Schuffe.	Treffer-Brozente.			
Distanz.		Gegen die In- fanteriefront.	Gegen bie Mannofläche.		
300	17,″5	95	41		
400	21, 8	89	31		
600	31,0	7 3	21		
800	4 3,0	59	12		
1000	55,0	· 4 8	7		

Diese Resultate vergleiche man mit der Tabelle Bag. 282, worin die Leistung des Infanteriegewehrs beim Schießen vom Bod mit einer größern Angahl Gewehre verzeichnet ift. Der Unterschied ber beib= seitigen Bahlen reprafentirt ben Betrag ber Fehler, bie auf Rechnung bes Mannes kommen und von der Baffe unabhängig find.

Die Bergleichung giebt ben besten Magstab, um bie vorzüglichen Leistungen ber eibgen. Schießschule zu fonftatiren.

Diefes find die Bahlen, welche die Prazifion un= ferer Baffen bezeichnen.

Wir wurden jedoch falsche Vorstellungen unter= halten, wenn wir benfelben nicht noch ein Zahlen= Beispiel beifügten, bas ben machtigen Ginfluß bes Gefechts auf die Leistung der Waffen darstellt.

In der Schlacht am Stones River fochten vom 31. Dezember 1862 bis zum 3. Januar 1863, 47,000 Unionisten unter General Rosecrans gegen 62,000 Confoberirte unter General Bragg. Der Berluft ber Lettern betrug 14,560 Mann an Bermundeten und Tobten, von welchen nach ber Schätzung bes Generals Rofecrans 728 Mann von ben 20,000 Schuffen ber Artillerie und 13,832 Mann von ben 2,000,000 Schuffen ber Infanterie getroffen wurden. Es tamen baber auf einen Bermundeten ober Tob= ten 27,4 Kanonenschusse oder 145 Gewehrschusse.

Unter ben verschiebenen Umständen wird fich nach ben Bahlen unferes Berichtes die Leiftung ungefähr folgendermaßen abstufen, wenn 2/3 der Schuffe ge= gen die Kompagniefront und 1/3 gegen die Manns= flache gerechnet werben:

Autoriti ar ar i son som grafika in sej	Durchschnitt für alle Distanzen.
Technische Prazisioneleistung ber ein=	
zelnen Waffe	76 %
Technische Prazifioneleiftung ber gan=	naturn'ny ny mista
gen Bewaffnung	61 %
Praftische Friedensleiftung	56 °/ ₀
Leiftung im Gefecht	0,7 %
(Fortfetung folgt'.)	

Militärische Nachrichten aus der Bundesstadt.

Aigle aus beginnt und den Ranton Ballis umfaf= | welche beinahe bei jeder Expedition vortommen; ba=

fen foll, nehmen folgende Offiziere bes eibgen. Sta= bes Theil:

Berr eidgen. Dberft Borgeaud von Laufanne, als Rommanbant.

- eibgen. Stabslieut. Nicod von Echallens, als beffen Abjutant.
- eibgen. Oberftlieut. Rilliet von Genf.
- eibgen. Stabsmajor Solioz von Sitten.
- eibgen. Stabsmajor Dominice von Benf.
- eibgen. Stabsmajor Bannwart von Solo= thurn.
 - eidgen. Stabshauptmann Rapin von Mar= nand.
- eibgen. Stabshauptmann Paccaud von Lavaur.
- eibgen. Stabslieut. Gubit von Denges.
- eibgen. Stabslieut. Imoberfteg von Boltigen.
- eibgen. Stabslieut. Barraud von Laufanne,

Bu biefer Rekognoszirung wird die Buidenkom= pagnie Nr. 6 von Neuenburg abtheilungsweise bei= gezogen. Die erfte Abtheilung rudt am 3. Sept. in Aigle ein und wird am 9. gleichen Monats burch bie zweite Abtheilung in Sitten abgelost werden. Am 16. Sept. verläßt biefe lettere bie Rekognoszi= rung und tritt ihre Ruckreise nach Neuenburg an. Die Offiziere bes Stabes werben theilweise am 17. Sept. in Brieg und theilweise am 22. gleichen Mo= nats in Airolo entlaffen.

Der Bundesrath hat am 16. August bem Trom= peter=Inftruktor Bafelin feine Entlaffung als folder ertheilt und bie Ausschreibung der Stelle angeordnet.

Die Batterie= und Brigabeschule vom Jahr 1843 werden vom Bundesrathe durch zwei, neue Regle= mente erfett, die ben feitherigen Umgestaltungen ber Artillerie Rechnung tragen und bedeutende Berein= fachungen enthalten.

Der Regierung von Uri ift eine Abschlagszahlung von Kr. 59,000 für die Arbeiten an der Kurkastraße ausbezahlt worden. Diese Straße, so weit fie auf Urnergebiet fich erstreckt, ist bis auf die Sohe des Paffes nunmehr fahrbar und bis an wenige Stellen, wo die lette Riesschicht noch fehlt, vollständig ausgebaut.

Den Offizieren bes eidgen. Stabes, welche ben diegjährigen Truppenzusammenzug mitmachen, wird reglementegemäß nur für je ein Pferd die tägliche Entschädigung von Fr. 4 verabfolgt werben.

Weber Vorpoftendienft.

(Fortsetzung.)

Diebstahl von Pferden und Maulthieren in Lagern und Bivuaks.

Der Diebstahl von Pferden und Maulthieren im Un ber Rekognoszirung, welche am 3. Sept. von | Innern eines Bivuaks ift eine jener Begebenheiten, bei muß aber wohl beachtet werben, daß folche Unannehmlichkeiten uns viel feltener in Feinbesland,
wo man sich gut bewacht, als in Gegenden zustoßen,
bie als unterworfen gelten und wo gewöhnlich auch
bie einfachsten Sicherheitsmaßregeln vernachlässigt
werden. Es muß ferners noch bemerkt werden, daß
auf zehn gestohlene Pferde oder Maulthiere, neun,
wenn nicht alle zehn, kommen, welche Offizieren
oder andern Personen gehören, die ihre Pferde nicht
so strenge bewachen können, wie es bei der Kavalle=
rie geschieht.

Der Araber ist ein Dieb von Natur und aus haß gegen und; er ist unser Feind, sogar wenn er sich unterworsen hat, und er zaudert nicht die Waffen zu ergreifen, wenn seine Person ihm nicht direkter Gefahr ausgesetzt scheint. Einen Christen zu bestehlen ist für den Araber eine Chrensache, eine Auszeichnung, ein religiöses Verdienst; aber gegen und Pulver zu verdrennen, unter welchen Umständen und mit welchem Gläcke es auch sein möge, dieß hat für die wahren Gläubigen einen viel höhern Werth als für und Christen ein Ablaß! Gläcklicherweise ist der Durft nach dem Märthrerthum eine seltene Sache und sinden die materiellen Interessen auch bei den besten Muselmännern Berücksichtigung.

Wie dem auch sei, jedesmal wenn eine Expeditionskolonne ausrucht, kann man sicher sein, daß ihr aus der Stadt selbst, von der sie ausgeht, nicht nur verdächtige, sondern wirklich feindlich gefinnte Instituten folgen, die unter irgend einem Borwande unser Lager besuchen, mit und leben und uns Tag fur Tag mahrend der ganzen Expedition folgen.

Die Mehrzahl dieser Individuen verkauft Datteln, Gestügel 2c.; oder sie schließen sich an die Goums und die Lebensmittelkolonnen an. Einige treiben auch für uns das schwierige Gewerbe der Spione, — doppelter Spione manchmal, deren Aussagen es von großer Wichtigkeit ist zu kontrolliren.

gang mit dem Feinde, geben demselben Nachricht über Dinge, die für ihn von Wichtigkeit sind, bereiten deffen Handfreiche vor, entwischen unbemerkt an Gefechtstagen, um in seinen Reihen zu kampfen und erscheinen — ist der Rampf beendet, wieder in unserer Mitte, ohne Mistrauen weder zu erregen noch zu fürchten, um bis zur nächsten Gelegenheit ruhig im Schatten unserer Fahnen zu lagern.

In ber Regel mißtraut man zu wenig biefen Inbividuen, welche man ohne Unterlaß unter irgend welchem Borwande in den Lagern herumschleichen sieht; obwohl man gewiß sein kann, daß wenn ein Diebstahl begangen wird, unter ihnen beinahe immer der Schuldige selbst, jedes Mal aber wenigstens seine Helfershelfer zu suchen sind.

Der Diebstahl von Maulthieren und Pferben ist kaum ausführbar, wenn nicht die Wachsamkeit der Schildwachen vor dem Gewehre oder auf den Borposten in Folge eines zu großen Sicherheitsgefühles etwas nachgelaffen hat, denn das Schwierigste dabei ist: durch diese zwei Linien zu kommen, ohne weder geschen noch gehört zu werden.

Ein Araber, welcher sich mit der Ausführung eines berartigen Handstreiches trägt, fängt damit an, am hellen Tage den Weg auszukundschaften, welcher ihm die größte Sicherheit zu bieten scheint, so wie das Thier, welches am schlechtesten bewacht, resp. am nächsten bei dem gewählten Durchgangspunkte durch die Schildwachen ist, und mit einem Worte alles was sein Vorhaben begünstigen und seinen Rückzug ihm sichern kann.

Eine recht finstere Nacht, ein stürmisches Wetter, werden immer als die gunstigsten Gelegenheiten ge= mahlt.

Während bes Abends und ber ersten Hälfte ber Racht bleibt ber Dieb im Lager, sei es bei ber Lesbensmittelkolonne, sei es im Zelte eines Arabers; er wartet bis alle Feuer ausgelöscht sind, bis Alles schläft und bis selbst die Schildwachen sich der allsgemeinen Sicherheit hingeben, in ihrem Dienste nachslässig werben und ihren langweiligen einförmigen Gang vor den Pyramiden einstellend, träumend auf das Gewehr gelehnt, stille stehen.

Zwischen 11 Uhr und 1 Uhr Morgens ift ber gunftige Augenblick herangeruckt. Aller feiner Rlei= ber, beren Farbe ihn verrathen konnte, entlebigt, manchmal am ganzen Körper schwarz gefärbt, um leichter das Auge und die Wachsamkeit der Schild= wachen zu täuschen, verläßt ber Araber friechend fei= nen Zufluchtsort; er trägt nur einige Stricke und einige Lappen mit fich, bestimmt bas Beräusch bes Pferdehufs zu vermindern; er bewegt sich langsam vorwarts mit gespanntem Dhr und Auge, jede ge= fährliche Bewegung vermeibend — endlich gelangt er in die Nahe bes Gegenftandes feiner Begierde; burch leises Schmeicheln verhindert ber Araber eine Ueberraschung und einen lärmenden Ausbruch ber Aengstlichkeit bes Thieres; er bindet um deffen Rufe Stude eines Bournus, welche bas Beräusch feiner Schritte bampfen follen; er entledigt es feiner Feffeln und mit ber ausgesuchtesten Borficht, richtet er feine Schritte nach einem genau ausgekundschafteten Ausgange, ben er ohne Geraufch und gewöhnlich ohne Sinderniß durchschreitet, nachdem er ein lettes Mal auf Seite der Schildwachen alles genau be= obachtet hat.

Einmal außerhalb bes Lagers, hat der Dieb die größten Schwierigkeiten seiner Unternehmung überswunden. Berstede, Feldwachen, einzelne Schildwaschen, — er hat über Tag alles ausgekundschaftet, — bieselben zu vermeiden ist nichts für ihn. Balb ist seine Beute vor allen Nachforschungen sicher, sei es bei einem benachbarten Stamme, sei es in den Hänsben eines Helfershelfer, welcher das Thier in eine ferne Gegend führt. Bei Tagesandruch aber erscheint unser ganz ergebener Semi-Semi wieder im Lager mit heiterer Stirne, ruhigem Gewissen, jedem mit süßen Worten seine Datteln ober Hühner anbietend und im Stillen über neue Verbrechen brütend.

Die Diebstähle aller Art, welche bei Tag und bei Nacht in einem Lager vorkommen, werden von die= fen nämlichen Leuten und in ähnlicher Weise began= gen. Diese Diebstähle haben beinahe immer Kleibungsstüde, Geschirrtheile, Patrontaschen, Bajonette 2c.
zum Gegenstande. Die Araber holen dieselben aber
nicht in den Zelten, es wäre zu gefährlich für sie,
sich in die Mitte von 8 bis 10 Mann zu schleichen,
von welchen einer wenigstens erwachen und Lärm machen würde. Sie spekuliren hauptsächlich auf die Nachlässigkeit der Soldaten und dies Hülfsmittel genügt,
um es ihnen möglich zu machen während jeder Erpedition, zum Nachtheile der Kolonne eine ergiebige
Ernte zu machen.

Es gabe nach unserer Ansicht ein sehr einfaches Mittel allen biesen Plünberungen zuvorzukommen und bem Lager bie Sicherheit einer Kaserne zu geben, insofern nämlich bie Unsicherheit ben Arabern zur Last gelegt werben kann. Manchmal, aber seleten genug, haben wir es mit aller ber nöthigen Strenge anwenben sehen, um die Maßregel nicht illusorisch zu machen.

Die Magregel besteht barin, bag man allen Ura= bern, fei es ber Boums, fei es ber benachbarten Stämme, bas Betreten bes Innern bes Lagers aufs ftrengfte verbietet, moge nun ber Sandel ober ein= fache Neugierde ale Bormand bienen. Man wurde auf einer ber Fronten bes Lagers einen Sanbels= ober Marktplat anweisen, burch eine Fahne bezeich= net und unter der Aufsicht eines besondern Wacht= postens von 10 Mann; bie Boums ferner, obwohl außerhalb des Bierecks, mußten vor Ginbruch ber Nacht ober vom Zapfenstreiche hinweg ebenfalls burch eine Wache von gleicher Starke, von 30 Mann, wenn es nothwendig erschiene, bewacht wer= ben, welche von diesem Augenblicke an bis Tagesan= bruch jedes Aus- und Gingehen im Lager-Biereck zu verbieten hatte; man konnte auch von den Boums ftrenge Beobachtung polizeilicher Borfchriften ver= langen, für beren Nachachtung bie Sauptlinge verantwortlich gemacht würden.

Es würben nun noch die Araber der Lebensmittelund Sepäckfolonnen zu berücksichtigen sein, welche
nothwendigerweise innerhalb des Lagers parkirt werben, aber aus andern Gründen strenge überwacht
werden müssen, und endlich die von Offizieren requirirten Araber, welche aber von deren Ordonnanzen genugsam überwacht werden. Die Schildwachen
bei den Gewehr-Phyramiden würden die Consigne erhalten, des Tags Niemanden weder aus- noch eingehen zu lassen, als die letztern, welchen man als
Erkennungszeichen vom Rommandanten des Korps,
bem sie zugetheilt sind, unterzeichnete Karten verabfolgen oder auch ein an der Ropsbedeckung oder irgend einem andern Theile der Kleidung zu tragenbes Abzeichen zu führen anbefohlen würde.

Jeder andere Eingeborne, welcher bringend verlangen wurde, unter bem Borwande einer Dienst= angelegenheit ins Lager zu gehen, wurde von einem bewaffneten Solbaten bem mit den arabischen An= gelegenheiten betrauten Offizieren zugeführt.

Auf biese Beise wurden bie gefährlichsten Diebe wertrieben und man wurde sichere Garantien gegen bie Diebstähle erlangen, beren Opfer man in ben Lagern tagtäglich wird.

Don den individuellen Mordthaten.

Die individuellen Mordthaten kommen in Afrika beinahe täglich vor. Sowohl mahrend ber Expedi= tionen gegenüber ber feinblichen Stämme, als auch sogar in den scheinbar vollkommen unterworfenen Begenben, foll man immer auf feiner but fein, wenn man mit Eingebornen in Berührung fommt; befonders bann, wenn die lokalen Buftande, die Bahl und relative Starte ber Araber benfelben geftatten eine Mordthat leicht zu begehen und fie hoffen lasfen, daß dieselbe unbestraft bleiben werde. Wir ha= ben es schon gesagt und wir wiederholen es, bamit man nicht darüber im Zweifel sei, der politische Haß, bie verwilberten Sitten und befonders bie religiofen Grundfate der Araber bilden immer noch, und ohne Zweifel noch fur lange Zeit, unübersteigbare Schran= fen zwischen ihnen und une.

Besiegt gehorchen sie ber Gewalt; sie fürchten diefelbe und werben ihr niemals tropen, als wenn sie
ganz sicher sind: es ungestraft thun zu können. Ihr Berkehr mit uns hat oft einen gewissen Anstrich von Ergebenheit, welcher man zu schnelle Bertrauen schenkt; aber in ihren Herzen schläft immer ber Haß bes Besiegten gegen ben Eroberer und jene grimmige Berachtung bes mohammedanischen Sektirers, ber immer noch Alles auf Erben ausrotten möchte, was nicht Allah und seinen Propheten anerkennt.

Diefe Mischung von knechtischem Gehorsam und unauslöschbarem Haß ist vielmehr eine Folge ber Sitten der Araber, als der Stellung, die wir ihnen gegenüber eingenommen haben. Ihre Religion ift frei und wird mit Achtung behandelt, die ftrengfte Berechtigkeit ichne Rechte gegenüber europai= ichen Gindringlingen, alle unsere Bertrage mit ihnen, fogar folde, bie auf bem Schlachtfelb abgeschloffen werben, tragen ben Stempel ber Mäßigung unb Menschlichkeit; vergebens muben fich die Philantro= pen unferer Tage ab, die Pizarros und Attillas un= ferer Groberungen zu brandmarken; fie wurden fehr -verlegen sein eine einzige authentische Thatsache ver= bammungswürdigen Migbrauche ber Gewalt gegen= über biesen "intereffanten Opfern bes frangofischen Chrgeizes" anzuführen; aber, wir wieberholen es, man muß fur biese Mischung von Sag und Unter= würfigkeit bei ben Arabern keine andere Erklärung fuchen, ale ihre Sitten und religiofen Borurtheile.

Die individuellen Mordthaten können von zwei verschiedenen Gesichtspunften betrachtet werden, je nachdem dieselben als Folge gegenseitiger Feindselig=teit anzusehen sind, oder unter dem Einfluß verwerf=licher Leidenschaften, welche individuelle Räuberei er=zeugen, begangen werden.

Bu ben erftern find naturlich ju gahlen:

Die Ueberraschung und Ermordung einzelner Schildwachen in Lagern und Bivuaks, während einer Expedition und die Ermordung eines Solaten, unter welchen Umftanden es sein möge, sogar im Innern auch bes sichersten Postens; die hinterhalte bei den Brunnen und das Aufheben einzelner Leute, welche in der Rähe des Bivuaks Holz und Fourrage sammeln; das Niedermezeln eins

zelner Nachzügler und Marober, welche einer Kolonne folgen; bas Aufheben von Jägern und Anberer, welche sich zu sehr von ber Kolonne ober bem Bivuak entfernen.

In die zweite Rategorie gehören:

Ermorbungen ohne andern Zweck als benjenisgen ben Getöbteten auszurauben, welche sich tagstäglich sogar auf ben sichersten Straßen wiedersholen und im Allgemeinen alle oben angeführten Fälle, wenn diese Berbrechen während einem Zusstande vollkommenen Friedens, ohne politische Beranlassung, auf dem Gebiete vollständig unterworsfener Stämme und von Individuen begangen werden, welche eben diesen Stämmen angehören oder wenigstens es mit ihnen halten.

Es ift ichon bei Unlag ber Liften, welche bie Araber anwenden, um Gewehre zu ftehlen, von der Ueberraschung und Ermorbung einzeln ftebenber Schildmachen in ber Nahe bes Bivuats und von ben Mitteln bie Rebe gewesen, burch welche folche Sanbstreiche verhindert und bestraft werben konnen. Es ift baber unnut hierauf gurud gu tommen; aber es muß beigefügt werben, daß man sich nicht nur in der Umgebung von Lagern und Bivuaks vor dem Saffe und ber Rache ber Araber in Acht zu nehmen hat, sondern sogar in der Umgebung und im In= nern unserer ficherften und ruhigsten Boften. Fur biesen lettern Fall konnen feine besonbern Sicher= heitsmaßregeln angegeben werben; bieselben konnen in die zwei Worte "Vorsicht" und "Wachsamkeit" zusammengefaßt werben, welche wir an die Boften= defe und Schildwachen richten mochten.

Die Ermorbungen einzelner Soldaten in den Umgebungen der Bivuaks, sei es an Brunnen und
Tränkstellen, sei es bei individuellen Corveen für Holz und Futter, sei es auf dem Marsche hinter den Kolonnen, sind Begebenheiten, die sich beinahe wäherend jeder Expedition zu häusig wiederholen, denenoch aber die Leute, welche sich denselben beinahe täglich aussehen und sogar schon zu wiederholten Malen beinahe deren Opfer geworden wären, kei=
neswegs zu größerer Vorsicht auspornen.

In welcher Lage sie sich auch befinden mögen, nie gehen die Araber undewaffnet aus, um so weniger wenn sie von einer Expeditionskolonne bedroht sind, oder wenn sie in feindseliger Absicht unsere Lager umschleichen. Selten aber zeigt er seine Waffen, unter dem Bournus weiß er sehr gut ein Paar Bikolen und ein langes, spizes Messer aus ausgezeichnetem Stahl zu verstecken, welches ihm alle mögelichen Dienste thut; es dient ihm ebenso wohl sich ben Kopf zu rasiren, als dazu: einem Schafe oder einem Feinde den Kopf abzuschneiben. Das Gewehr ist die Liedlingswaffe des Arabers, beinahe immer aber versteckt er dasselbe in einem Busch, wenn er fürchtet gesehen zu werden, oder in unser Lager einzuchtigen gedenkt.

Mit einem so friedlichen Aussehen erwecken die Araber wenig Mißtrauen und flößen leicht jedem Bertrauen und Sicherheit ein. Unglud aber wird benjenigen treffen, welcher sich zu leicht von diesem falschen Scheine bethören läßt und nicht beständig

eine brobende Saltung bewahrt und zu seiner Ber= theibigung bereit ift, wenn er fich bie gefährlichen Freunde nahe kommen läßt.

Die Araber versuchen selten mit Anwendung offener Gewalt eine Mordthat zu begehen, wenn sie
auch vier ober fünf wären gegenüber einem einzelnen
unbewaffneten Manne, ber auf keine Huste rechnen
kann. Beinahe immer, sogar in solchen Fällen überraschen sie ihr Opfer und treffen basselbe von
binten.

So gering ift bas Vertrauen, bas sie in sich selbst haben, baß sie, Mann gegen Mann, nur aus ber Ferne schießen, es sei benn, sie können sich unter bem Schutze eines Versteds nähern. Ein bewaffnezter Mann, der nicht zu fürchten hat überrascht ober von hinten angegriffen zu werben, hat niemals etzwas von einem einzelnen Araber, ja auch von zweien ober breien nichts zu fürchten, wenn er sie überzwacht und sie burch Worte und seine brohende Halztung fern hält. Unter ähnlichen Umständen werden vier Männer nicht einmal von zehn wohl bewaffneten Arabern angegriffen werden, um sie aufzuheben — ber Angriff wird höchstens aus ber Ferne geschehen.

Die allergrößte Vorsicht sogar genügt nicht immer, um vor ben hinterhalten und Ueberraschungen ber Araber zu schützen; aber wenn ber Gefahr ins Ansgesicht geschaut werben muß, bann bleibt nur ein Ausweg übrig: fühn muß man mit seiner Person einstehen und allerwenigstens ben Arabern burch eine feste und brohenbe Haltung Furcht einstößen.

Sind die Quellen und Tränkstellen weit vom Lager entfernt, außerhalb des Gesichtskreises und dem Schutze der vorgeschobenen Posten entzogen und nicht von besondern kleinen Posten bewacht, so sind öfters die Leute, die sich einzeln dahin begeben der Gesahr einzelner Flintenschüsse, ja sogar derjenigen durch Ueberraschung aufgehoben und massakrirt zu werden, ausgesetzt. In solchen Fällen legen sich die Araber in der Nähe in ein Bersteck, erwarten eine günstige Gelegenheit, welche sich besonders dei Einbruch der Nacht immer zeigt und erreichen auf diese Weise eines, oft mehrere ihrer Opfer. Dabei benehmen sie sich gewöhnlich folgendermaßen:

Rachbem fie fich überzeugt haben, bag ein Solbat vollständig vereinzelt und ohne Baffen fich zeige, fo nabert fich ihm unter irgend einem Vorwande ein Araber, wohl auch mehrere, indem fie ihre Waffen verbergen. Ift bas Terrain bazu gunftig, fo nahern fie fich verftedt bis auf 8 bis 10 Schritte unb es ift leicht einzusehen, daß bann ein Bewehrschuß ficher genug fein wird, um ein ficheres Refultat gu geben. Ift bie Begend aber offen und ein Binter= halt nicht möglich, bann kommen die Araber an ben Brunnen, wie um Waffer zu ichopfen, suchen ben Solbaten zu umzingeln, indem fie ihm andererfeits Bertrauen einzuflößen trachten, und wenn ihnen bas Manover gelingt, was jeboch felten ift, machen fie ihn burch einen Piftolenschuß ober einen Mefferstich von hinten nieder, rauben ihn vollständig aus und gerftreuen fich nach allen Seiten, um jeber Berfol= gung zu entgeben.

Manchmal auch, jeboch nicht nur an ben Brun= nen, sondern bei jeder beliebigen Belegenheit, nabert fich ein Araber, wenn er einen vereinzelten Solba= ten trifft, bemfelben, indem er ihm irgend einen Be= genftand zum Raufe anbietet, g. B. ein Suhn, Gier ic. Der Sandel wird niemale ohne vorhergebendes Markten abgeschlossen; ber Solbat will seinen Beu= tel schonen, ber Araber besteht auf bem geforberten Breise. Berloren ift bann aber ber Solbat, ber bes Marktens mube bem Araber ben Rucken wenbet, ohne Borher die Borficht gebraucht zu haben, ben Laftigen fich auf einige Schritte vom Leibe gu fchaffen. Dieß ift immer ber Augenblick, welchen ber Araber abwartet, um feine Waffen zu gebrauchen und ber Soldat, von hinten getroffen, fallt immer ohne Widerstand unter bem Pistol oder dem Meffer feines Feindes.

Solche Unglücksfälle kommen hauptfächlich mahrend ber Halte vor, wenn bie Leute nach Wasser ausgehen oder ins Bivuak zurückkommen; besonders wenn sie sich zerstreuen, um einzeln eine hellere Quelle, burreres Holz aufzusuchen 2c.

Gehen die Leute einzeln und auf große Entfernungen von den Feldwachen nach Holz aus, so setzen fie sich allen den Gefahren aus, die wir soeben behandelt haben, jedoch im Besondern den hinterhalten.

Es fommt sogar ziemlich oft vor, bag wenn biese Corveen gemeinschaftlich, in gehöriger Orbnung und unter bem Schutze eines bewaffneten Pitets gemacht werben, sie mit Gewehrschuffen angegriffen wersben.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher: Anzeigen.

Berlag von F. A. Brodhaus in Leipzig.

Ariegsbilder aus Amerika.

Bon B. Eftvan,

Oberst ber Cavalerie ber conforerirten Armee. 3mei Theile. 8. Geh. 2 Thir. 15 Ngr.

Colonel Eftvan's "Rriegsbilber aus Amerita" finb ein hochst beachtenswerthes Buch, bas beutsche Lefer um fo mehr intereffiren wird, je weniger Buverlaffi= ges und Unparteiisches bisher aus bem Rampfe zwi= schen den Nord= und Substaaten ber amerikanischen Union veröffentlicht murbe. Der Berfaffer, Ungarn von Beburt, hat in verschiedenen europäischen Rrie= gen mit Auszeichnung gebient und war burch Um= ftande genothigt, in ben Reihen ber Confoberirten ju fampfen, mabrend feine perfonlichen Sympathien ber Erhaltung ber Union angehören; gerade biefe eigenthumliche Lage begunstigte in hohem Grade bie Unbefangenheit seiner Beobachtung. Selbst ameri= fanische Blätter nennen bie Schilberungen, welche ber Verfaffer gleichzeitig in englischer Sprache her= ausgab, "bas Befte und bei weitem Lefenswerthefte, was über ben Krieg erschienen ift".

Bu beziehen burch bie Schweighaufer'iche Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) in Bafel.

Berlag von Franz Lobect in Berlin, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Der siebenjährige Krieg.

Bon Ferd. Schmidt. Juftrirt von &. Burger.

Mit 13 kostbaren Illustrationen in Holzstich. 3te Auflage. Elegant geh. 15 Sgr. ober 2 Fr.

Agens (C. suda), since administration of the same

Im Verlage von Schmidt und Spring in Stutt=gart erschien:

Die 15 entscheidenden Schlach= ten der Welt von Marathon bis Baterloo. Bon E. S. Greash.

Nach der 10. Auflage des Originals bearbeitet von A. Seubert. Cartonnirt 1 Thir. = fl. 1. 48 fr.

In Ferd. Dummlers Berlagsbuchhandlung (harrwip und Gosmann) in Berlin erschien soeben und ist durch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung (h. Amberger) in Basel zu beziehen:

Hinterlassene Werke

bes Benerals Carl von Clausewit

über Arieg und Ariegführung.

Zweite Auflage. Band VII-X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Rußland; bie Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und ber Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Rußland.) 1 Thlr. 20 Sgr. Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich.

Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich.
1 Thir.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Feld= züge von Gustav Abolph, Turenne und Lurem= burg. 1 Thir. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer Felbzüge von Sobieski, Friedrich dem Großen und Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thir. 10 Sar.

Sammtliche vier Banbe, auf einmal genommen, werden zum Substriptionspreise von 4 Thir. erlafeien, und find auch nach Belieben in 6 Doppelliefezungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.

<u>i art kisi</u> soo oo aasho qababa

் அதிருந்து நடுத்திரு சின்தேசந்தி சிதிர கடையுக்க நடித்து மலித்திருந்த